

- Frau Paula Stein-Kemperling in Wien
 Mizzi Klob, Ingenieursgattin, in Wien
 Dr. Johann Kosáry in Wien
 Giulio Angelo Liberali, akad. Maler, in Wien
 Frä. Wilhelmine Lischka in Wien
 August Medlmayr, Mähr. Landesingenieur, in Brünn
 Marie Melanie Baronin Nicolies in Wien
 Friedrich Ohmann, Oberbaurat, Professor a. d. Akademie d. bild. Künste
 in Wien
 Amalie Ohmann, dessen Gemahlin
 Liborius Passini, k. k. Staatsbahnrevident, in Wien
 Dr. Robert Freiherr von Pfungen, Primarius, Dozent, in Wien
 Berta Baronin Pfungen in Wien
 Dr. Ernst Freiherr von Plener, Präsident des Gem. Oberst. Rechnungshofes, in Wien
 Frau Cecilie Baronin Possinger, in Wien
 Gustav Richter, k. u. k. Major, in Wien
 Frau Marianne Baronin Rieger, Stiftsdame, in Wien
 Dr. Günther Rodler, Hof- und Gerichtsadvokat, in Wien
 Dr. Alois Rogenhofer in Wien
 Dr. Hugo Schwerdtner, Chefarzt, in Wien
 Hans Siwiec, Direktor und Mitbesitzer des Brünnlbades, in Wien
 Gottfried Tham, Pfarrer in Neustift am Walde
 Med. Dr. Richard Ultzmann in Wien
 Dr. Karl Wallach, Direktor der Hypothek.-Kredit-Anstalt der Österr.-Ung.
 Bank, in Wien
 Dr. Karl Willer in Wien
 Adolf Witzmann, Großhändler, in Unter-Retzbach.

Hierauf hielt Herr Prof. Dr. Ludwig von Lóczy seinen Vortrag über die Erforschung des Balaton- (Platten-) Sees, den wir in einem der nächsten Hefte zum Abdruck bringen.

Dem Vortrag wohnten u. a. bei der durchl. Herr Erzherzog Franz Salvator und der Kgl. Ung. Staatssekretär von Vérteny.

Fachsitzung am 25. April 1910

In der Fachsitzung der Geographischen Gesellschaft am 25. April d. J. sprach Prof. E. Oberhummer über „Aristoteles und das Nilproblem“ im Anschlusse an eine vor kurzem über diesen Gegenstand erschienene Schrift des bekannten Leipziger Geographen Josef Partsch. Bei der Erklärung der bekannten Erscheinung, daß der Nil im Gegensatze zu allen anderen Flüssen der mediterranen Region gerade zur Zeit der größten Trockenheit

in Ägypten das Maximum seiner Wasserführung besitzt, nämlich im Hochsommer, war bisher eine Schrift des Aristoteles „De inundatione Nili“ unberücksichtigt geblieben, die im Mittelalter ins Lateinische übertragen, aber von den Philologen für unecht gehalten worden war. Partsch' Verdienst ist es, die Echtheit dieser Schrift erwiesen und gezeigt zu haben, daß sie ganz in den Ideenkreis des Aristoteles paßt und daß ihre lateinische Übertragung im Einklang mit den erhaltenen griechischen Fragmenten steht. Nachdem Aristoteles in dieser Schrift alle Erklärungsversuche der Nilschwelle kritisch geprüft und ihre Unhaltbarkeit dargetan hat, gibt er selbst die Erklärung in den gewaltigen Regengüssen, die von Juli bis Oktober im Berglande von Äthiopien niedergehen, als Folge der um diese Zeit wehenden nördlichen Winde, die, vom Meere kommend, große Wasserdampfmen gen mit sich führen und an den Gebirgen zur Kondensation bringen. Gewonnen wurde diese Erkenntnis offenbar durch eine wohl von Aristoteles ange regte und von Alexander dem Großen entsendete Expedition in das Gebiet des Blauen Nils, die durch direkte Beobachtung die erstaunliche Wasserführung dieses Quellflusses im Hochsommer feststellte. Nach Aristoteles ist also der Blaue Nil die Hauptquelle der Nilschwelle, während man bis in die jüngste Zeit den Weißen Nil als den Hauptzubringer der sommerlichen Hochfluten betrachtete. Letztere Ansicht hat erst durch die von den Engländern in den Jahren 1902 bis 1904 angestellten regelmäßigen Pegelbeobachtungen oberhalb Chartum eine Änderung zugunsten der schon von Aristoteles geäußerten Auffassung erfahren. Damit stimmen auch die gleichzeitig angestellten Niederschlagsbeobachtungen überein, die in den beiden Hauptstädten Abessinien, Gondar und Adis-Abeba, also im Quellgebiete des Blauen Nils, ein Maximum des Regens im Juli und August ergaben, während das Quellgebiet des Weißen Nils ein Regenmaximum im April und eine Abnahme der Regenmengen im Hochsommer besitzt. Eine Differenz zwischen der modernen und der Aristotelischen Anschauung besteht nur in der Erklärung dieser Regen. Nicht die erwähnten Nordwinde, wie Aristoteles meinte, sondern die Südwestmonsune sind die Hauptursache, die, vom Indischen Ozean kommend, an der Somaliküste eine Ablenkung nach Nordwest erfahren, in das abessinische Hochland eindringen und als Regenbringer dem Blauen Nil im Sommer das Übergewicht über den Weißen Nil geben.

„Wiener Zeitung“ vom 29. April.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Fachsitzung am 25. April 1910 302-303](#)